



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Der Streytt umb das .. Heydelbergker .. Schloß



Fälschungs spiel  
des  
„Heidelberger Niederkranz“

1902.



# Der Streit

## um das Heidelberger Schloß

---

Falchingspiel

des

„Heidelberger Liederkrantz“

(Aufgeführt am 10. Februar 1902.)

Von

Gustav Schöpflin

Mitglied des „Liederkrantz“.

---

Musikalisches Vorspiel

eigens hiezu componirt von Herrn Musikdirektor Friedr. Rosenkrantz

Mitglied des „Liederkrantz“.

---

Heidelberg

Buch- und Accidenzdruckerei von Carl Pfeffer

1902

838

S36655t

BRc

### **Personen des Spiels.**

**Die Romantik.**

**Der Zahn der Zeit.**

**Perles.**

**Oberbaurath Hirt.**

**"           Sturm.**

**Dr. Jung, Sachverständiger.**

**Die beiden gewappneten Steinfiguren des Thorthurms.**

**Der große Christoffel (Steinbild des Schloßgartenteiches).**

**Hercules    { Steinfiguren des Otto-Heinrichbaues.**

**Hellas       {**

**1 Nixe**

**1 Nymphe,**

**Nymphen, Neckarnixen, Wichtelmännchen, Eulen, Fledermäuse, Nachtfalter, Käfer zc.**

---

5-11 93  
(5-27 96)



Scenerie: Das Innere des Schloßhofes, zunächst im Abendlicht, später im Mondschein.  
Die beiden Rittergestalten des Thorthurmes, in larrikierter Rüstung, steif  
und ungeleert, betreten die Bühne.

## **W e w a p p n e t e.**

### **Erster Gewappneter.**

Die Sonne neigt zum Niedergang,  
In Schwärmen, lachend, munter  
Zieh'n die Concertbesucher schon  
Den Burgweg jetzt hinunter;  
Auf, Blasius! Jetzt ist es Zeit,  
Durch's Schloß die Kunde zu machen  
Und über seine Sicherheit  
In guten Treuen zu wachen!

### **Zweiter Gewappneter.**

Ja, gehen wir! Man kann dabei  
Die steifen Glieder regen  
Und sich in milder Abendluft  
Luftwandelnd noch bewegen.  
Sieh nur, da kommt Perseo auch  
Des Wegs daher geschritten,  
Der wird mit Spott und Rederei  
Uns wieder überschütten.

**Perkeo**

[erscheint in seinem traditionellen Kostüm, den Becher zum Munde führend].

Seid mir gegrüßt, Ihr Wächter der Nacht!  
 Ihr müßt einen Scherz mir erlauben:  
 Ihr sehet wie alte Weiber aus  
 In Eueren rostigen Hauben!  
 Wo habt Ihr sie aufgegabelt nur,  
 Ihr ausgeflügelten Schelme?  
 Das sind, wenn ich nicht irre, ja  
 Zwei alte Feuerwehrehelme!  
 Wie Ihr Euch brüstet, wie Ihr Euch bläht,  
 Weil Ihr auf dem Thoreingange steht!  
 Ihr Gelben, gewaltige Reden!  
 Man sollt' Euch in Weiberröck' stecken!

**Erster Gewappneter** [erboft].

Du! Halte den ungewaschenen Mund!  
 Du fauler Schlemmer! Rothnasiger Zwerg!  
 Man kennt Deine lose Zunge ja  
 Im Schlosse so gut wie in Heidelberg!

**Perkeo** [neckend].

Aus Euch, Gefellen, spricht nur der Groll,  
 Aus Euch spricht der Neid — der blasse.  
 Geld! sähet Ihr drunten im Kellergewölbe  
 Wie ich! In dem Großen Fasse!  
 Und wenn Ihr auf Eurem Umgang jetzt  
 Einen armen Schlucker findet —  
 Der wird verstrickt und festgesetzt  
 Und ihm das Urtheil verkündet!  
 Doch randeln Sochschüler streitlustig Euch an,  
 Raufdegen — muthige, feste,  
 Dann sehet Ihr nichts und höret Ihr nichts  
 Und drückt Euch um die Ecke!

**Zweiter Gewappneter** [holsternb].

Du holzgeschnitzter, schlitzhärriger Knirps,  
 Man sollte das Maul Dir stopfen  
 Und Deinen Buckel, wie Dir's gebührt,  
 Einmal absonderlich klopfen!

**Perkeo** [lächelnd].

Ha, ha! 's ist nicht so böß gemeint!  
 Lasset uns Frieden schließen  
 Und ihn nach Eurem Wachedienst  
 Mit einem Trunke begießen!



Dann könnet Ihr leichter um Mitternacht,  
 Wie alte Sagen gehen  
 Und wie man drunten in Heidelberg glaubt,  
 Euch um Euch selber drehen!

### Zweiter Gewappneter [versöhnt].

Schönen Dank, Perseo! Du bist ein Kerl!  
 Es gilt! Ein Mann — ein Wort!  
 Jetzt aber ist's Zeit, daß wir weiter gehn,  
 Komm, Blasius, wir müssen fort!

[Perseo ab. Die Gewappneten sehen ihren Rundgang langsam fort.]

## Die Worigen. Der Bahn der Zeit

[in mittelalterlicher Gewandung, den Schloßhof betretend und sich sehen umsehend].

### Zweiter Gewappneter.

Nilian, sieh, dort ist auch „Er“,  
 Den wir nicht gerne nennen,  
 Und den die Menschen leichten Sinns  
 Als „Zahn der Zeit“ nur kennen.

### Erster Gewappneter.

Sieh nur sein modriges Gewand,  
 Das rostige Schwert ihm zur Seiten.  
 Komm, laß ihn gehen und spute Dich,  
 Schlag ein Kreuz! Wir wollen ihn meiden!

[Gehen ab.]

### Der Bahn der Zeit

[grimmig lachend und heftig gestikulirend vorschreitend].

Ha, ha! Mir kann nichts widersteh'n!  
 Mir! Dem Bahne der Zeit,  
 Jugend und Armuth müssen vergeh'n  
 Und alle Herrlichkeit!

Und auch Euer ruhmreiches Schloß,  
 Das in die Lüfte ragt,  
 Mit seinem Pallas riesiggroß —  
 Es wird von mir benagt!

Was Ihr auch gegen mich ersinnt,  
 Was Ihr zur Abwehr gethan,  
 Wie Ihr Euch sträubt und was Ihr beginnt:  
 Daß Schloß verfällt meinem Bah'n!

Ich müßte für meine Zwecke schlaun  
 Wind, Regen, Sonne und Sturm!  
 Ich sitze im Ottoheinrichsbau,  
 Ich hause im dicken Thurm!

Und langsam zerbröckelt das Gestein,  
 Vermittert, wird altersschwach,  
 Teuflich trag ich den Schwamm hinein  
 Und helf' dem Verderben nach!

Und wie Ihr das Schloß auch zu schützen meint —  
 Es ist dem Verderben geweiht!  
 Die Oststadt samt Eurem stolzen Schloß,  
 Sie verfallen dem Zahne der Zeit!

[Geht mit grotesken Schritten ab.]

### **Christoffel**

[die Steinfigur des Schloßteiches, auf einen zerbrochenen Dreizack gestützt].

Ruhlos komm ich hergetrohen,  
 Daß die moosbedeckten Glieder,  
 Daß die plumpen, morschen Knochen  
 Müde hier im Schloßhof nieder.

[Wachtelmännchen eilen herbei und bereiten ihm eifrig eine Lagerstätte, das eine  
 legt sich ihm zu Füßen.]

Wißt ich nur, was heute los ist!  
 Was verursacht die Erregung?  
 Denn ich sehe ja des Schloßses  
 Geister alle in Bewegung!

[Allmählig erscheinen Eulen und Ratten, Fledermäuse, Schmetterlinge u. s. w.,  
 die unruhig durcheinander wogen.]

Aufgescheucht aus ihren Winkeln  
 Seh' ich Eulen leise schwirren,  
 Höre im Gemäuer ängstlich  
 Auch die wilde Taube girren.

Unruhig flattern Fledermäuse,  
 'S geht nicht zu mit rechten Dingen,  
 Denn sie haschen nicht nach Beute,  
 Nicht nach Faltern, Schmetterlingen.

Und die Heinzelmännchen huschen  
Klagend durch die öden Hallen  
Und vom Setzenbühl hernieder  
Höre ich's wie Wehruf schallen!

[Reise Musik, Kinderballer. Das Nachtgehirn sondert sich in Gruppen, die sich auflösen, um sich dann wieder in immer neuen Gruppierungen zu vereinigen. Sobald die Musik verstummt, verschwinden Vögel, Insekten und die Wichtelmännchen.]

### Romantik

[als Idealgestalt, hastig und erregt die Scene betretend].

### Christoffel

[zur Seite].

Ei, da kommt mein Herzblatt, meine Schöne,  
Mit dem schwärmerischen Sinn,  
Die Romantik! Meine heißgeliebte  
Träumerische, süße Partnerin!

### Romantik [schmerzlich bewegt].

Wehe! Durch den Zahn der Zeit  
Trifft uns schweres Herzeleid!  
Und es droht ein schlimmes Loos  
Unserm Heidelberger Schloß!

Denk' sie wollen's renoviren —  
— Wär's nicht traurig, wär's zum Lachen! —  
Denk', den Otto-Heinrichsbau  
Wollen gar sie — überdachen!

Stilb o l l soll das Innre werden,  
Prächtig, wie vor alten Zeiten!  
Christoffel! Was sagst Du dazu?  
Gelt, das dürfen wir nicht leiden?

Denke! Den „gesprengten Thurm“  
Wollen sie jetzt wieder flicken,  
Alle Welt erboht sich drüber,  
Wenn sie ihn zusammenstücken!

### Christoffel [aufgebracht].

Blitz und Donner! Hagelschlag!  
— Pardon! Wenn ich diesmal schwöre —  
Aber sieh, mir steigt die Galle,  
Wenn ich solchen Wahnsinn höre.

Nicht um mich ist mirs zu thun —  
Aber D i c h wird man vertreiben!  
Ach, wie könntest, armes Kind,  
Künftig Du im Schloß noch bleiben!

**Romantik.**

Ja, laß Dir nur weiter sagen,  
 Daß man jetzt den Baurath Hirt  
 — So ist es schon angeordnet —  
 Uns zum Vormund setzen wird!

[Grell aufschreb.]

Thürme, Basteien sollen erstehen,  
 Der Sträucher und Bäume haar  
 Und sie wollen den Berg rasiren  
 So kahl, wie er vordem war!

[Weinend.]

Die armen Nymphen,  
 Sie weinen und schimpfen,  
 Die Neckarnixen, sie schnellen  
 Verzweiflungsvoll durch die Wellen.

[Erschrocken.]

Doch um des Himmels Wille . . .  
 Stille . . . ! nur stille! . . .  
 Da sind unsre Feinde . . .  
 Die Architekten . . .  
 Die Köpfe gespißt  
 Mit Projecten!

[Auf der Scene erscheinen, mit Schloßplänen in den Händen, die Oberbauräthe Hirt,  
 Sturm und Dr. Jung.]

**Dr. Jung** [lebhast voranschreitend].

Herr Oberbaurath Hirt . . .  
 Ich bitte . . .  
 Treten Sie hier  
 In des Schloßhofs Mitte  
 Und betrachten Sie  
 Jetzt genau  
 Die Fassade vom  
 Otto-Heinrichsbau!  
 Ist's nicht ein wunderbar  
 Herrliches Bild,  
 Das die Seele mit stummer  
 Bewundrung erfüllt?  
 Und jetzt sollen diese  
 Ehrwürdigen Hallen  
 Dem Fluch der Alltäglichkeit  
 Verfallen?! —  
 Ganz Deutschland hat sich darüber empört,  
 Sobald man vom Wiederaufbau gehört!

**Sirt** [begütigend].

Nun — nun — es giebt  
 Doch auch Künstler und Laien,  
 Die sich des Wiederaufbaues  
 Freuen!

**Sturm** [eifrig].

Ja wohl! Man schimpfte auch  
 Auf die Kamine!  
 Sie wissen . . . da drüben . . . auf jenem Dach!  
 Man spottete über die  
 Grelle Farbe  
 Und heute fräht  
 Kein Hahn mehr darnach!  
 Und sehen Sie, Doctor,  
 Ganz genau  
 Geht's so bei dem  
 Otto-Heinrichsbau!

**Sirt.**

Das kennen wir besser, wir Leute vom Fach!  
 Dieser Bau muß unbedingt unter Dach!  
 Und dann giebt man ihm  
 Zwei prächtige Giebel!  
 Ein solches Bild ist  
 Doch auch nicht übel?

**Dr. Jung.**

Schredlich! Sie sind nicht zu bekehren!  
 Sie rechnen nicht mit dem deutschen Gemüth!  
 Sie werden den ganzen Zauber zerstören,  
 Der seit Jahrhunderten hier erblüht!

**Sturm** [ironisch].

Aber Herr Doctor! Wie sentimental!  
 Besteht die Romantik  
 Aus Schutt nur  
 Und Trümmer?  
 Wildniß und moosbedecktem Gestein?  
 Finden Sie darin  
 Poetischen Schimmer?  
 Darfs nie ein Ganzes und Volles sein?

**Sirt** [erregt].

Man greift mich an,  
 Man macht ein Geschrei,  
 Als ob ich ein zweiter  
 Melac sei!  
 Die Presse schimpft,  
 Was ich wolle, sei  
 Nur Vandalismus  
 Und Barbarei!  
 Und so wie es dem  
 Und Jenem paßt,  
 Werden im ganzen deutschen Reich  
 Gegen mich Resolutionen gefaßt!  
 Glauben Sie nicht,  
 Daß es löblicher ist,  
 Wenn pietätvoll  
 Das Schloß wir erhalten,  
 Und im Geiste  
 Vergangener Zeit  
 Diesen Prachtbau hier  
 Neu gestalten?  
 Die Nachwelt erst wird  
 Mein Streben erkennen  
 Und dankbar noch  
 Meinen Namen nennen!

**Dr. Jung** [sich verneigend].

Herr Oberbaurath!  
 Ich habe als Mann  
 Mein Bestes zur Rettung  
 Des Schlosses gethan.  
 Sie haben entschieden!  
 Ich bins — zufrieden.  
 Und sicherlich — glauben Sie,  
 Mich soll es freuen,  
 Wenn Sie Ihr Werk  
 Niemals bereuen!

**Christoffel** [zur Romantik].

Romantik! Der Doctor giebt Alles verloren!  
 Nütze jetzt Du den Augenblick!  
 Umgänglich sind ja die Männer alle,  
 Auf! kämpfe selbst jetzt für Dein Geschick.

**Romantik**

[Stürzt händeringend auf die Gruppe der Sprechenden zu].

Gnade! Gnade! Barmherzigkeit!!

[Sinkt in die Kniee. Alle betrachten sie staunend.]

**Dr. Jung.**

Wer bist Du, bestrickende, holde Maid?

**Romantik.**

Herrscherin war ich bis heute  
Hier oben,  
Hoch gepriesen und  
Allen bekannt.

**Sirt.**

Wie ist Dein Name, Schönste der Schönen?

**Romantik** [sich erhebend].

Die „R o m a n t i k“ bin ich genannt!  
Aber ich zähle bittere Feinde  
Und bedenklich wackelt mein Thron,  
Und ich fühle mich nimmer sicher,  
Denn das Verhängniß nahet mir schon.

**Sirt.**

Habe Vertrauen zu uns und sage,  
Sage, wer Deine Verfolger find.  
Schutz und Schirm sollst Du bei uns finden,  
Wunderbar schönes, verwildertes Kind!

**Romantik** [scheumisch].

Oi, Herr Baurath! S i e können fragen,  
Was mich so peinigt und was mir fehlt?  
S i e sind der Mann, der mit seinen Plänen  
Mich im Traum und im Wachen quält!  
Und nur e i n e mitfühlende Seele  
Möbet mir Trost und Zuversicht ein,  
Und d i e muß — es ist schrecklich zu sagen —  
Leider aus — N e d a r m a n n h e i m sein!

**Sturm** [eifrig].

Fräulein gestatten . . .  
Fräulein . . . ich bitte! . . .

**Romantik** [sich schmolend von ihm abwendend].

Schweigen Sie stille,  
Sie sind ein ächter  
Schneidiger Schloßbau-  
Projecte-Verfechter!

[Bricht in Thränen aus.]

Ach! ich Aermste!  
Wo hätt' ich geglaubt,  
Daß man den Sitz mir  
Hier oben raubt!

[Schmeichelnd zum Oberbaurath Girt, ihre Hand auf seine Schulter legend.]

Herr Oberbaurath sind früher doch oft  
Meinem Zauber erlegen!  
Kann nichts mehr dieses harte Herz  
Zu m e i n e n Gunsten bewegen?

**Girt.**

Ich soll Dein Feind, Dein Verfolger sein?  
Aber es giebt in der ganzen Welt  
Keinen Menschen, der mehr als ich  
Auf Poesie und Romantik hält!  
Nein, Du erkennest mich, holdes Kind,  
Willst Du Dich bitter beschweren!  
Wenn Deine Wünsche erfüllbar sind,  
Will ich sie gerne gewähren!

**Romantik.**

Nun denn, Herr Baurath,  
Wenn Sie mich nicht  
Wollen von himen treiben:  
Lassen die Hand Sie von diesem Bau —  
S o w i e e r i s t — s o l l e r b l e i b e n !  
Der Epheu ranke an ihm empor,  
Die wilde Rebe verdecke das Thor,  
Ihn ziere kein Giebel, ihn schütze kein Dach,  
Ihn schmücke kein Prunksaal, kein Wohngemach,  
Es sollen die alten Mauern  
Hier träumen in wonnigen Schauern!

[Weint stille.]



**Dr. Jung** [zu Girt gewendet].

Herr Oberbaurath — wie denken Sie nun?  
Wollen der Armen den Willen Sie thun?  
Trocknen Sie doch der Kleinen Thränen,  
Stehen Sie ab von Ihren Plänen!

**Sturm.**

Es geht nicht, Herr Baurath!  
Die Pläne sind fertig!

[Zur Romantik.]

Sei nicht so trozig und ungeberdig!  
Wo Du sollst bleiben,  
Sei unsere Sorge,  
Man könnte Dir ja  
Im Neubau sogar  
Einräumen ein hübsches  
Boudoir!

**Romantik** [fußstampfend].

Ich will nicht!  
Und wenn ich fort muß  
Von hier,  
Bezieh ich im Marstall  
Ein Nothquartier,  
Weil man doch wenigstens  
In der Stadt  
Vorliebe noch für  
Ruinen hat!

**Dr. Jung** [zur Romantik].

Es ist schon einmal in deutschen Landen  
Ein Streit wegen Heidelbergs entstanden,  
Vor etwa zweihundert Jahren, als  
Carl Philipp war Herr in der schönen Pfalz.  
Dem machten die treuen Heidelberger  
Gar vielen Kummer und großen Aerger.  
Da sprach Herr Carl Philipp:  
„*Leibt mir gewogen*“,  
Und ist darauf stracks  
Nach Mannheim verzogen!

[Die Hand der Romantik erfassend.]

Ich rathe, Romantik,  
Laß Dich erweichen —  
Folg' seinem Beispiel  
Und thue desgleichen.

**Romantik** [betreten].

Das geht nicht, mein Freund!  
 Nach M a n n h e i m ? Am Rhein?  
 Nicht b e g r a b e n möcht' ich  
 In Mannheim sein.  
 Das wäre ein reizloses  
 Dasein darnach . . .  
 Die ganze Umgebung — —  
 So eben und flach!

**Christoffel** [sich vorbeugend].

Herr Oberbaurath! Auf ein Wort!  
 Darf einen Rath ich ertheilen?  
 S i e können der armen Romantik Schmerz —  
 Wenn S i e e r n s t l i c h nur wollen — heilen!

**Sirt** [sich überrascht nach Christoffel umsehend].

Christoffel sprich! Was soll ich thun?  
 Nicht rasten will ich und nicht ruh'n,  
 Bis ich gestillt die Thränen  
 Der gramerfüllten Schönen;  
 Bis sie sich wieder  
 Versöhnlich zeigt  
 Und lächelnd zu ihrem  
 Verehrer sich neigt!

**Christoffel.**

Wenn Ihr jetzt durch  
 Die Gemölbe schreitet,  
 So seht, daß Romantik  
 Euch geleitet.  
 Sie weiß Bescheid  
 Ringsum zu sagen,  
 Und was sie vorschlägt,  
 Wird Euch behagen!

**Sirt.**

Ei! daß ich daran nicht selbst gedacht,  
 Und ihr diesen Antrag nicht längst gemacht!

[Zur Romantik.]

Romantik, sprich,  
 Willst Du uns geleiten,  
 Wenn prüfend wir jetzt  
 Dein Reich durchschreiten?

**Romantik** [freudig].

Daß rieth Euch ein guter,  
 Ein freundlicher Stern,  
 Und willig führ' ich Euch,  
 Ehrbare Herr'n!  
 Ihr Wichtlein des Schlosses,  
 Gilt alle heran  
 Und geht uns zur Seite  
 Und schafftet uns Bahn.

[Wichtelmännlein mit Lichtern erscheinen, leise Musik, alle ab. — Christoffel bleibt allein zurück; nach und nach geht die Musik ins Erregte, Leidenschaftliche über.]

Halloh! Hallali!  
 Wigela! Weia! } [Hinter der Scene.]

[Nixen stürzen auf die Scene und wogen erregt gestikulirend und schreiend umher.]

**Erste Nixe** [zu Christoffel].

Vom N e c k a r kommen  
 In stürmischem Lauf  
 Athemlos wir  
 Den Berg herauf!  
 Das Schloß, unser Kleinod,  
 Es schwebt in Gefahr!  
 Christoffel sprich:  
 Ist die Märe wahr?  
 Die Bäume wollen  
 Sie niederhauen,  
 Das Schloß im modernen  
 Stil erbauen?!  
 Christoff, wo sind sie,  
 Die schlimmen Gesellen?  
 Wir tauchen sie in  
 Des Neckars Wellen!

[Die Nymphen von der entgegengesetzten Seite hereinstürmend und sich mit den Nixen vermengend.]

**Erste Nymphe** [zu Christoffel und der Nixe].

Wir kommen vom Berge!  
 Es raunten die Zwerge:  
 „Gilet, so schnell Euch  
 Die Füße tragen!  
 Die Romantik will man  
 Vom Schlosse verjagen!“  
 Christoff, gieb uns  
 Die Zrebler heraus.  
 Wir fragen ihnen  
 Die Augen aus!

[Alle drängen sich an Christoffel heran, neugierig seinen Worten lauschend.]

**Christoffel.**

Was soll der Tumult?  
 Was rennt Ihr herbei?  
 Wozu das Getös?  
 Warum das Geschrei?  
 Man hat eben jetzt erst  
 Mit Schrecken erkannt:  
 Das Schloß ist . . . . .  
 Man sieht's ihm v o n A u ß e n nicht an . . . .  
 Von Stein nicht  
 Sondern von — M a r z i p a n!  
 Und lange schon trägt es  
 Des Untergangs Keim,  
 Und beim nächsten Regen  
 Geht's aus dem Leim!

[Alle brechen in ein Schwimmer aus.]

**Erste Nixe** [händeringend].

Entsetzlich! . . . So plötzlich?

**Christoffel** [mit ironischer Wichtigthuerei].

Drum muß man es schleunig  
 Jetzt repariren,  
 Ott-Heinrich's Bau  
 Auch modernisiren.  
 Und wißt Ihr auch,  
 Was aus dem Neubau  
 Dann wird?  
 Fragt selber den  
 Oberbaurath Girt!  
 Uns Erdgeschloß  
 Da bauen sie  
 Einen Laden für  
 Dieß und Compagnie!

[Nixen und Nymphen schlagen die Hände verwundert zusammen.]

Und die zweite Etage —  
 Denkt, welche Idee! —  
 Verwandeln sie in ein  
 Wiener Café!  
 Im dritten Stock aber  
 Vermietthen sie  
 An E n g l ä n d e r lustige  
 Chambres—garnis.  
 Herr Victor von Scheffel  
 Ist außer sich  
 Und droht, er verlasse  
 Sein Postament,  
 Weil er solchen Unfug  
 Nicht ansehen könnt'!

**Erste Aixe** [schreiend].

Nein! Tausendmal: nein!  
 Das dulden wir nimmer!  
 Hergehe das Schloß  
 In Trümmer!

[Alle in großer Erregung und lebhafter Bewegung.]

**Herkules und Helios**

[den Steinfiguren am Otto-Heinrichsbau nachgebildet.]

**Helios** [in aufgelaßener Laune.]

Gurrah! Die Bauräthe sollen leben!  
 Sie werden ein Schiefer-  
 Dach uns jetzt geben!

**Herkules** [zu Christoffel].

Du ahnest nicht, wie es den Helios  
 Und mich seit Jahrhunderten schon verdroß,  
 Daß man uns alle Beide bis jetzt  
 So schändlich und schmähtlich zurückgesetzt.

**Helios.**

Im Sommer stach oft  
 Die Sonne so heiß,  
 Im Winter hatte ich  
 Füße wie Eis!

**Herkules.**

Und an mir, da tropfte  
 Der Regen nieder,  
 Catarrh bracht' er mir  
 Und Reizen der Glieder.

**Christoffel.**

Und ich erst, auf meinem  
 Grünschlammigen Hümpel,  
 Blas' Trübsal und werd' noch  
 Zum reinsten Sumpel!

[Wütend.]

Wie oft hat ich nicht  
 Gar flehentlich schon  
 Die verehrliche Schloßbau-  
 Commission,

Ich sei so gebrechlich  
Und sei schon so alt,  
Und ich bäte um einen  
A u h e g e h a l t !

Doch immer heißt es:  
B e d a u e r n ! — Bis jetzt  
Ist im Budget für Dich  
Noch nichts ausgelegt!

**Helios** [zu den Nymphen und Nixen.]

Jetzt aber, Ihr Nymphen  
Und Nixen, sagt an:  
Hat Jemand denn Euch  
E i n L e i d e s gethan?  
Warum diese zürnenden,  
Trauernden Mienen?  
Weshalb seid Ihr heute  
Im Schloßhof erschienen?

**Erste Nymphe.**

Wir haben gar schlimme  
Kunde vernommen  
Und sind deshalb  
Nach dem Schlosse gekommen!

**Erste Nixe.**

Wir hörten flüstern  
Und hörten sagen,  
Man droh' die Romantik  
Vom Schlosse zu jagen!

**Herkules** [lachenb.]

Wie könnet Ihr solche  
Lügen nur glauben!  
Wer kann ihr hier oben  
Die Herrschaft rauben?!

**Helios.**

So lange die Wogen  
Des Nedars rauschen  
Und Grüß mit Bergen  
Und Wäldern tauschen,  
So lange noch blühen  
Hier Lieder und Rosen  
Wird keine Macht sie  
Vom Throne stoßen!

**Nymphe** [beschämt].

Nun ja, wir sehen jetzt überhaupt,  
Christoffel hat einen Scherz sich erlaubt.  
Wo aber weilet sie, unsere Herrin?

**Nixe.**

Sie soll sich freundlich uns nahen,  
Unsre Guldigung zu empfangen!

[Reise Musik.]

**Romantik, Sirt, Sturm, Jung, die Wichtelmännchen, der Zahn der Zeit,**  
letzterer gefesselt von den Thortwächtern geführt.

[Die Romantik schreitet langsam und majestätisch aus dem Hintergrund der Bühne hervor, die Nixen und Nymphen weichen zur Seite und neigen sich ehrerbietig vor ihr.]

**Erste Nixe.**

Heil Dir, Romantik!  
Nimm hin unsre Grüße!

**Erste Nymphe** [neugierig auf Sirt, Sturm und Jung deutend].

Netzt aber sage:  
Wer sind denn diese?!  
Sind das die Gegner,  
Die Dich befehlen?  
Dann laß ein Wort uns  
Mit ihnen reden!

**Romantik** [sanft und beschwichtigend].

Geliebte Schwestern!  
Ihr dürft nicht lästern.  
Die Herren hier sind uns  
Keineswegs feind;  
Ihr Sinnen und Trachten  
Sst redlich gemeint!

**Sirt** [zur Romantik].

Mein holdes Kind!  
Ich bitte, den Damen  
Uns vorzustellen;  
Aus meiner Begründung  
Wird dann erhellen,  
Daß wir wohlmeinende  
Freunde sind.

**Romantik.**

Sa, schweiget und wollet  
Den Unmuth bezähmen!  
Ihr sollet ein s a c h t u n d i g  
U r t h e i l vernehmen!

**Sirt.**

Wir haben den  
Missethäter gefunden,  
Der das Schloß in seinem  
Bestande bedroht!  
D a f ö m m t e r, verstrickt,  
Gefesselt, gebunden!  
D e r p r o v o c i r t e  
Den ganzen Streit:  
Es ist der allmächtige  
B a h n d e r Z e i t!

**Bahn der Zeit** [ungestüm].

Ihr lügt, wenn Ihr wollet  
Behaupten und sagen,  
Ich hätte den Schwamm Euch  
Ins Schloß getragen!  
Das, was Ihr entdeckt habt,  
Ist einfach Salpeter  
Und weißer Schimmel,  
Den kennt doch ein Jeder!

**Sturm** [strenge].

Du Unhold! W a s h i e l t e s t  
Du in der Hand,  
Als man Dich versteckt  
Im Gewölbe fand?

**Bahn der Zeit** [kleinlaut].

Das war doch nur Mörtel  
Und etwas Sand.

**Sturm** [heftig].

Verrüchter! D u l ü g s t!  
D a s w a r d e r — S c h w a m m ! !



**Alle** [bestürzt].

Der Schwamm? Wie? Der Schwamm?

**Perkeo**

[betritt die Scene, eine Depesche in der einen Hand schwingend, in der andern den Becher haltend und nähert sich den Bauräthen.]

Profit, Ihr Herren!  
Ein Telegramm!  
Hier diese Depesche wurde soeben  
Am Kellerhalse abgegeben!

**Christoffel.**

Lesen! Vorlesen! Wir alle müssen  
Unbedingt ihren Inhalt wissen.

[Perkeo übergiebt die Depesche Sirt, der sie öffnet und laut vorliest].

**Sirt.**

An den Herrn Oberbaurath Sirt!  
Man hat sich im Vorschlage geirrt!  
Sie können durch die Presse berichten,  
Daß auf den Schloßbau zunächst wir ver-  
zichten.  
Die Geschichte käme auf Millionen;  
Wir müssen die Steuerzahler schonen.  
„Das Directorium der Finanzen.“

**Perkeo** [anzüglich].

Profit, Ihr Herren!  
Ich komm' einen Ganzen!

**Romantik** [freudig bewegt].

Vorbei, beendigt ist also der Krieg!

**Aixe** [fröhlich].

Frohlocke, Romantik!  
Dein ist der Sieg!

